Sag mir, wo die Zellen sind

Autor(en): **Hava, Ludek Ludwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-903276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nanomania

Ein M zu viel

Huch, bei der Migros gibt es jetzt die Kindererziehung zu baldigem Tabletten-Missbrauch: Eingewickelt wie teure Schoki purzeln einige von 48 Kullerkapseln «zum Spielen, Sammeln, Tauschen» (… und Runterschlucken) bei entsprechendem Einkauf in Mamis Migros-Sack. Die Banditos sehen aus wie nette Herztabletten, die Monstros wie Fluorergänzungen beim Zahnarzt, die Animalos wie depressive Pinguine, die Pinkies wie Hitlers Kinder, die Roboz wie Störungen im Fernsehen und die Spuukies wie mutige Burka-Trägerinnen. Natürlich sind auch rosarote Tabletten dabei gegen Liebeskummer und blaue für das richtige Stehvermögen. Die Migros denkt an alle und alles. Schliesslich bereitet sie uns diskret auf neue Dimensionen vor. Das orangene «M» wird nun bald global aufleuchten. Kinder können mit diesen Tabletten weltweit purzeln, Bowling spielen und eine Räuberleiter basteln, eben spielerisch sich abhängig machen von Tabletten. Spätestens jetzt dämmert es dem kritischen Betrachter! Dieser «Sammelspass pur» bereitet uns auf die neuen Drogerien und später die günstigen Apotheken mit dem grossen «M» vor. Wir sollten also nicht den 9. März verpassen, wo es den «Superchamp» geben wird, er glänzt, als wäre er aus purem Gold. Dafür muss Mami aber erst für mindestens 60 Franken einkaufen oder besser noch für ein Vielfaches mehr, damit die Chance steigt, die goldene Tablette zu bekommen. Denn schliesslich sind Arzneimittel ähnlich teuer.

Wolf Buchinger

Und noch was

Umtriebssparender Behelf:
Meine Steuererklärung
zweitausendundelf

Werner Moor

Eine einzige Schweizer Medaille

Swen | Silvan Wegmann

Sag mir, wo die Zellen sind

Ludek Ludwig Hava

Sollten Sie mal im Notfall eine Telefonkabine suchen, dann viel Glück! Es könnte sein, dass diese dem Kahlschlag anheimgefallen ist. Diese Einrichtung hat angeblich keine Zukunft mehr und so fallen die Kabinen wie Bäume im Sturm. Schon in Nebelspalter Nr. 7/2010 haben wir der Swisscom angetragen, mehr aus solchen Kabinen zu machen, zum Beispiel ergänzt mit Internet, Kaffeeautomaten oder öffentlichen Toiletten. Was als Satire gedacht war, hatte die Swisscom ganz real in die Tat umgesetzt. Wir geben zu, unser Erstaunen ist gross! Seit einigen Tagen stehen in den Bahnhöfen von Zürich, Basel und Luzern so merkwürdige, abgerundete, undurchsichtige, grosse Dinger, auf denen der Schriftzug «Open WorkBox» prangt. Es handelt sich dabei um Büro-Kabinen, die mit Computer, Internetzugang, Drucker sowie Video-Konferenzsystem ausgestattet sind. Die Einrichtung ist aber nicht gratis. Erst muss ein Jahresabo gekauft werden (CHF 90.–) und dann eine Benutzungsgebühr entrichtet werden. Angeblich CHF 14.– pro halbe Stunde. Wer nachrechnet, der weiss, dass nur Workaholics diesen Preis bezahlen werden. Was leider immer noch in den Kabinen fehlt, ist eine Kaffeemaschine, ein WC und ein Aschenbecher. Wir appellieren hiermit an die Swisscom, dies zu ändern, auch wenn das Projekt in die richtige Richtung geht. Des Weiteren schlagen wir vor, diese Boxen etwas zu verkleinern und mit Rädern zu versehen, damit diese in die Gepäckwagons geladen werden können. Nur so wird der Aspekt des interim-mobilen Auswärtsbüros perfekt. Was die alte gute Telefonkabine angeht, so hoffen wir sehr, dass auch diesbezüglich unsere Anliegen aufgegriffen werden und uns diese Einrichtung weiterhin bleibt. Notfalls mit einer Zugangskarte an der Tür und Gesichtskontrolle-Scanner.